



PRESSEMITTEILUNG

21.02.2025

Gefährliche TikTok-Paracetamol-Challenge: Wenn aus Spaß plötzlich Ernst wird!

Mainz, 21. Februar 2025 – Paracetamol ist ein bewährtes Schmerz- und Fiebermittel, das aufgrund seiner guten Verträglichkeit häufig bei unterschiedlichen Krankheitsverläufen eingesetzt wird. Seit neuestem macht das Medikament aber als neue „TikTok-Challenge“ von sich reden. Diese Challenge animiert Jugendliche dazu, möglichst große Mengen des Medikaments einzunehmen – mit dem Ziel, eine extrem hohe Dosis zu „überleben“. Diese leichtfertige und lebensgefährliche Mutprobe birgt erhebliche gesundheitliche Risiken. Bereits eine einmalige Überdosierung kann zu schweren Leberschäden führen und im schlimmsten Fall tödlich enden.

„Die Symptome einer zu hohen Paracetamol-Dosis treten oft verzögert auf – bis zu 48 Stunden nach der Einnahme. Das Tückische daran: Anfangs spüren Betroffene möglicherweise nur Übelkeit, Erbrechen oder Bauchschmerzen, während die Leber bereits irreparabel geschädigt wird. Denn bei einer Überdosierung kann der Körper den Wirkstoff nicht mehr ausreichend abbauen, wodurch ein tödliches Gift entsteht. Deshalb ist es dringend erforderlich, Jugendliche über die fatalen Folgen einer solchen Challenge aufzuklären“, warnt Peter Stahl, Präsident der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz.

Auch Dr. Günther Matheis, Präsident der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, betont die Gefahr dieser Challenge und rät Nachahmern dringend von der Einnahme großer Mengen des Medikaments ab. „Eine Überdosierung des Wirkstoffs Paracetamol kann bei Kindern zu schweren Leberschäden führen. Da sich die Grenzen der Dosierung nach dem Körpergewicht richten, sind Kinder besonders gefährdet. Eine solche Vergiftung muss schnell behandelt werden. Kommt diese zu spät, kann nur noch eine Lebertransplantation helfen“, führt der Chirurg aus.

Im Notfall richtig handeln

Bei Verdacht auf einer Vergiftung sollte der Giftnotruf 06131-19240 (Hessen & Rheinland-Pfalz) kontaktiert werden, um weiterführende Anweisungen zu erhalten. „In lebensbedrohlichen Situationen kann alternativ der Rettungsnotruf 112 gewählt werden. Wichtig ist, dem Arzt die Verpackung zu übergeben. Auf keinen Fall darf der Patient allein gelassen werden. Atmung und Puls müssen überwacht werden, um zu verhindern, dass Erbrochenes eingeatmet wird“, so Matheis.

Warum Paracetamol apothekenpflichtig ist

Während Paracetamol in einigen europäischen Ländern frei erhältlich ist, ist es in Deutschland apothekenpflichtig. Der Grund dafür sind die gesundheitlichen Risiken bei unsachgemäßer Anwendung. „Diese Regelung schützt die Patientinnen und Patienten, denn Apotheken übernehmen eine wichtige Funktion als Sicherheitsinstanz. Sie gewährleisten nicht nur die sichere Abgabe des Medikaments, sondern bieten auch eine fachkundige Beratung zu Dosierung, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen an“, erklärt Stahl.



Aufklärung ist jetzt entscheidend

Angesichts auch anderer gefährlicher Social-Media-Trends appelliert die Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz an Eltern, Lehrkräfte und die Öffentlichkeit mit Jugendlichen über die Risiken solcher „Challenges“ ins Gespräch zu kommen. „Wir müssen verhindern, dass junge Menschen ihre Gesundheit für ein paar Klicks im Internet aufs Spiel setzen“, mahnt Stahl.

Apotheke macht Schule

Mit „Apotheke macht Schule“ setzt sich die Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz für mehr Prävention an Schulen ein. Speziell geschulte Apothekerinnen und Apotheker vermitteln in Vorträgen wichtige Informationen zu gesundheitlichen Risiken, mit denen Jugendliche in ihrem Alltag oftmals konfrontiert sind (z. B. Gefahren des Alkohol- und Drogenkonsums etc.). Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler für gesundheitliche Risiken zu sensibilisieren und ihnen fundierte Informationen für eine bewusste Entscheidung zu vermitteln.

Bei Interesse können sich schulische Ansprechpartner gerne direkt an die Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz, Frau Dr. rer. nat. Tatjana Surowy, stellvertretende Leiterin Pharmazie (tatjana.surowy@lak-rlp.de) wenden.

Pressekontakt der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz

Stefan Friebis M.A.
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Am Gautor 15
55131 Mainz
Telefon 0 61 31 270 12-35
stefan.friebis@lak-rlp.de
<https://www.lak-rlp.de>

Pressekontakt der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz

Michaela Kabon
Pressereferentin
Mittlere Bleiche 40
55116 Mainz
Tel.: 06131 28822-34
kabon@laek-rlp.de
<https://www.laek-rlp.de>